



Landesschülerrat in Bayern

Schüler für Schüler.

Pressemitteilung 08/2020

30. April 2020

Corona und jetzt? Landesschülerrat fordert klare und umsichtige Entscheidung für das weitere Vorgehen an Bayerns Schulen

Der Landesschülerrat fordert im Interesse der Schülerschaft einen uneingeschränkten echten Dialog mit dem Kultusministerium und eine umgehende Klärung der vielen offenen Fragen rund um den Schulbetrieb

München - Der Landesschülerrat in Bayern begrüßt die am 22. April beschlossene Vorgehensweise für die sukzessive Wiederaufnahme des Schulbetriebs. In dieser Woche wurde mit den Abschlussklassen der erste Schritt auf dem langen und beschwerlichen Weg zurück zu einem „normalen“ Schulalltag gemacht. Für das Gymnasium und die FOS/BOS wurden bereits gute Lösungen gefunden. Jedoch wurde nach intensiver Rücksprache mit den Bezirksschülersprecher*innen sehr deutlich, dass zum jetzigen Zeitpunkt bei den übrigen Schularten (Förder-, Mittel-, Realschule und berufliche Schulen) noch viele Fragen offen und einige Punkte dringend und umgehend nachzubessern sind. Ziel ist es, umsichtige und transparente Lösungen für alle Schüler*innen zu finden und faire und gleiche Bedingungen für alle Schularten zu schaffen.

Unter den aktuell gegebenen Umständen ist eine reguläre Schul- und Prüfungssituation leider nicht gegeben. Die derzeitige Pandemie stellt das Leben in allen Bereichen auf den Kopf und fordert die größtmögliche Flexibilität. Leistungsnachweise und Abschlussprüfungen (mit Ausnahme des Abiturs am Gymnasium) im eigentlich geplanten Umfang hält die Schülerschaft für eine zu große Belastung. Eine Anpassung und Kürzung der Inhalte von Abschlussprüfungen und eine Streichung von Leistungsnachweisen im 2. Halbjahr (bei Fächern, in denen bereits Noten erhoben wurden) für alle Schüler*innen halten wir für die einzig faire und mögliche Lösung. „Noten und Abschlüsse sind natürlich wichtig, aber es geht doch eigentlich um was ganz anderes: es geht um die physische und psychische Gesundheit von uns allen!“, sagt Haram Dar, Landesschülersprecher der Mittelschulen in Bayern, und ergänzt: „Mehr als eine Note oder Lernstoff zählt doch jetzt, wie resilient die Schüler*innen durch diese Krise gehen. Es muss zuerst der Mensch zählen, dann die Sicherheit und dann das Lernen!“.

Die Gründe für die erschwerte Vorbereitung sind hinlänglich bekannt und reichen von beeinträchtigtem bis nicht vorhandenem Zugang zu geeignetem Lernmaterial (Computer, Drucker etc.) über Angst vor Ansteckung (auch Schüler*innen gehören teilweise zur „Risikogruppe“) und der ungewollten Verbreitung des Virus in der eigenen Familie (in der es häufig Fälle von „Risikopatient*innen“ gibt) bis hin zu teilweise desaströsen, hygienischen Grundvoraussetzungen an Schulen (kein Warmwasser, Schüler*innen sollen eigene Seife mitbringen etc.).

Der Landesschülerrat bedauert zudem, dass es mit Ausnahme der für die Gymnasien und FOS/BOS zuständigen Abteilung von Seiten des Kultusministeriums entgegen der öffentlichen Darstellung in den

letzten Wochen zu wenig konstruktiven Dialog mit der Schülervertretung gegeben hat. Die Lösungen für das Gymnasium und FOS/BOS hat der Landeschülerrat sehr begrüßt, jedoch dürfen die anderen Schularten dadurch nicht in den Hintergrund geraten.

Wir wünschen uns daher eine Verbesserung des Dialogs und erwarten die Bereitschaft, sich der Interessen, Bedürfnisse und Sorgen der 1,6 Mio. Schüler*innen Bayerns noch mehr anzunehmen und diese transparent zu verfolgen.

Gez. Christian Mancin

Landeschülersprecher der Beruflichen Oberschulen in Bayern